



## Neue Wege der Mitgliedergewinnung in Rheinland-Pfalz:

# Wahlpflichtfach „Feuerwehrtechnische Grundausbildung“

Einsätze der Freiwilligen Feuerwehr 1998 / 2008

Bundesland	Einsätze 1998	Einsätze 2008	Saldo	Saldo in %
Baden-Württemberg	61.324	71.972	10.648	17,36
Bayern	80.820	145.790	64.970	80,39
Berlin	25.913	22.523	-3.390	-13,08
Bremen	201	506	305	151,74
Hamburg	7.921	0	-7.921	-100,00
Hessen	27.098	84.394	57.296	211,44
Niedersachsen	68.564	53.046	-15.518	-22,63
Nordrhein-Westfalen	622.320	673.876	51.556	8,28
Rheinland-Pfalz	22.086	29.099	7.013	31,75
Saarland	13.566	13.370	-196	-1,44
Schleswig-Holstein	20.303	25.810	5.507	27,12
Brandenburg	25.972	13.246	-12.726	-49,00
Mecklenburg-Vorpommern	8.530	7.698	-832	-9,75
Sachsen	24.998	24.804	-194	-0,78
Sachsen-Anhalt	19.004	18.822	-182	-0,96
Thüringen	13.503	18.197	4.694	34,76
Bundesrepublik	1.042.123	1.203.153	161.030	15,45

(Quelle: Feuerwehr-Jahrbuch 2000 und 2010)

Während die Lebenserwartung durch die bessere medizinische Versorgung steigt, gehen die Geburtenzahlen seit Langem zurück. Für den nicht länger vorhandenen Nachwuchs bei den Feuerwehren sind der demografische Wandel, Einflüsse der Peer Groups oder wirtschaftliche Gründe verantwortlich. Ideen zur Personalsicherung sind gefragt. Der rheinland-pfälzische Landesfeuerwehrverband nutzt zum Beispiel die Arbeit in und mit Schulen.

Den Freiwilligen Feuerwehren landauf und landab fehlen die Einsatzkräfte. Längst schon ist die Tagesalarmbereitschaft nicht mehr überall sichergestellt. Das deutsche Aushängeschild des ehrenamtlich aufgestellten Brand- und Katastrophenschutzes braucht nun selber Hilfe. Da steigen seit Jahren die Einsatzzahlen, während auf der anderen Seite die ehrenamtlichen Einsatzkräfte immer weniger werden.

In den Einsatzabteilungen setzt der **Mitgliederschwund** häufig schon mit der Vollendung des 40. Lebensjahres ein. Dort haben die meisten Einsatzkräfte schon rund 6.000 ehrenamtliche Stunden für den Schutz ihrer Mitbürger von der Freizeit zur Nichtfreizeit geleistet. Zunehmend fordern der demografische Wandel, aber auch andere Interessen bei angehenden jugendlichen Floriansjüngern ihren Tribut. Zu 90 % stellen die **Jugendfeuerwehren** die späteren freiwilligen Einsatzkräfte. Seiteneinsteiger in die Einsatzabteilung ohne Jugendfeuerwehrhintergrund haben es schwer. Die über Jahre bereits in Lehrgängen oder der Standortausbildung gewonnenen theoretischen und praktischen Fertigkeiten müssen „Frau/Mann im besten Alter“ sich eher mühsam aneignen.

### Landesfeuerwehrverbandsaktivitäten

Die **Landesfeuerwehrverbände** steuern schon seit Langem gegen den Trend. War der Einstieg in das Feuerwehrehrenamt in der Vergangenheit erst für 10-Jährige möglich, können seit einiger Zeit bereits Sechsjährige für die Feuerwehr geworben werden. Kinder-, Bambini- oder Zwergenfeuerwehr nennen sie sich. Sie sollen den Mangel an Mitgliedern bei den Jugendfeuerwehren schmälern und die Nachwuchsorganisation der ehrenamtlichen Helfer für die Zukunft stärken. ▶



#### Aktive Freiwillige Feuerwehren 1998 / 2008

Bundesland	Aktive 1998*	Aktive 2008*	Saldo	Saldo in %
Baden-Württemberg	110.247	107.995	-2.252	-2,04
Bayern	333.878	323.550	-10.328	-3,09
Berlin	1.428	1.358	-70	-4,90
Bremen	629	688	59	9,38
Hamburg	2.568	2.577	9	0,35
Hessen	72.555	74.702	2.147	2,96
Niedersachsen	135.726	129.462	-6.264	-4,62
Nordrhein-Westfalen	83.830	82.422	-1.408	-1,68
Rheinland-Pfalz	63.300	56.209	-7.091	-11,20
Saarland	11.629	11.694	65	0,56
Schleswig-Holstein	51.793	48.863	-2.930	-5,66
Brandenburg	48.332	46.900	-1.432	-2,96
Mecklenburg-Vorpommern	28.762	27.993	-769	-2,67
Sachsen	48.850	47.123	-1.727	-3,54
Sachsen-Anhalt	41.669	37.956	-3.713	-8,91
Thüringen	48.520	42.486	-6.034	-12,44
Bundesrepublik	1.083.716	1.041.978	-41.738	-3,85

\* einschl. hauptamtl. Kräfte in Freiwilliger Feuerwehr

(Quelle: Feuerwehr-Jahrbuch 2000 und 2010)

#### Mitgliederzahlen der Jugendfeuerwehren 1998 / 2008

Bundesland	Mitglieder 1998	Mitglieder 2008	Saldo	Saldo in %
Baden-Württemberg	24.038	28.722	4.684	19,49
Bayern	34.634	49.597	14.963	43,20
Berlin	834	767	-67	-8,03
Bremen	148	223	75	50,68
Hamburg	651	861	210	32,26
Hessen	34.695	29.852	-4.843	-13,96
Niedersachsen	31.813	32.353	540	1,70
Nordrhein-Westfalen	16.225	20.741	4.516	27,83
Rheinland-Pfalz	13.581	13.724	143	1,05
Saarland	4.001	3.997	-4	-0,10
Schleswig-Holstein	7.873	9.515	1.642	20,86
Brandenburg	14.343	11.012	-3.331	-23,22
Mecklenburg-Vorpommern	10.214	6.450	-3.764	-36,85
Sachsen	12.971	9.994	-2.977	-22,95
Sachsen-Anhalt	14.666	7.811	-6.855	-46,74
Thüringen	13.633	11.354	-2.279	-16,72
Bundesrepublik	234.320	236.973	2.653	1,13

(Quelle: Feuerwehr-Jahrbuch 2000 und 2010)

Hessen und Thüringen versuchen unter anderem zum längeren Verbleib in der Einsatzabteilung zu motivieren. Der Hessische Landtag hat in 2011 dazu eine Anerkennungsprämie für Einsatzkräfte der Freiwilligen Feuerwehren per Erlass eingeführt. Die Prämie ist gestaffelt nach Mitgliedschaft in der Einsatzabteilung. Da gibt es nach einer Einsatzdienstzeit von 10 Jahren 100 Euro, nach 20 Jahren 200 Euro, nach 30 Jahren 500 Euro und nach 40 Jahren 1.000 Euro. Im Haushaltsplan hat das Land Hessen dafür insgesamt 500.000 Euro eingestellt. Der Thüringer Landtag hat eine Feuerwehrrente in 2009 beschlossen, welche ab dem 60. Lebensjahr gezahlt wird. Sie liegt zwischen 50 und 80 Euro monatlich. Land und Kommunen zahlen dafür jedes Jahr rund sechs Millionen Euro.

Einen ganz neuen Weg gehen die Feuerwehren in Rheinland-Pfalz, um junge Frauen und Männer für die Feuerwehren zu gewinnen. Sie haben sich nun aufgemacht, die Jugendlichen für die Feuerwehr schon in den Schulen abzuholen. Der Landesfeuerwehrverband und das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur von Rhein-



Bild 1 | Berufsbildende Schule Germersheim



Bild 2 | Schulfeuerwehr im Einsatz



land-Pfalz haben das Wahlpflichtfach „Feuerwehrtechnische Grundausbildung“ im Lehrplan verankert. Die Idee vorangetrieben hatte der Präsident des Landesfeuerwehrverbandes Rheinland-Pfalz Otto Fürst (siehe auch *schadenprisma* 2/2011, Seite 4 ff.).

### Feuerwehrinteresse wecken

Der Wahlpflichtunterricht oder Pflichtwahlunterricht ermöglicht es den Schülern, die „Feuerwehrtechnische Grundausbildung“ nun ersatzweise für andere Lehrangebote zu belegen. Statt beispielsweise Technik und Naturwissenschaft oder Wirtschaft und Verwaltung stehen dann die für den Einsatzdienst erforderlichen sozialen und technischen Kompetenzen im Vordergrund.

Insgesamt 70 Stunden lang werden die 17- bis 20-Jährigen in dem neuen Wahlpflichtfach unterrichtet – praktisch und theoretisch. Die Schüler sollen damit einen Einblick in einen bisher nicht bekannten technischen Bereich erhalten. Sie sollen erkennen, dass der freiwillige Feuerwehrdienst richtig harte Arbeit ist, die die Helfer unentgeltlich

leisten. In das Wahlpflichtfach integriert ist auch ein 16-Stunden-Lehrgang „Erste Hilfe“, der zum Erwerb des Führerscheines gebraucht wird. Die hier in der Schule ebenfalls vermittelten Fächer Physik, Chemie und Sport haben konkreten Praxisbezug!

Am Ende des Wahlpflichtfaches steht dann die Prüfung. Als Feuerwehrfrauwärterin oder Feuerwehrmannwärter sind die Absolventen nun bereit zum Einsatz in der Freiwilligen Feuerwehr. Ein Beispiel, das sprichwörtlich Schule machen sollte. Ein Pilotprojekt, um die Nachwuchssorgen der Feuerwehren zu lindern. Bei den Jugendlichen in Rheinland-Pfalz ist das neue Unterrichtsangebot gut angekommen, sodass sich der eingeschlagene Weg als vielversprechend erweist. ■

Gerhold Brill  
Abteilung Risikoservice  
SV Sparkassenversicherung

